

Over-Work Weakens Your Kidneys.

Unhealthy Kidneys Make Impure Blood.

All the blood in your body passes through your kidneys once every three minutes.

The kidneys are your blood purifiers, they filter out the waste or impurities in the blood.

If they are sick or out of order, they fail to do their work.

Pains, aches and rheumatism come from excess of uric acid in the blood, due to neglected kidney trouble.

Kidney trouble causes quick or unsteady heart beats, and makes one feel as though they had heart trouble.

It used to be considered that only urinary troubles were to be traced to the kidneys.

but now modern science proves that nearly all constitutional diseases have their beginning in kidney trouble.

If you are sick you can make no mistake by first doctoring your kidneys.

The mild and extraordinary effect of Dr. Kilmer's Swamp-Root, the great kidney remedy is soon realized.

It stands the highest for its wonderful cures of the most distressing cases and is sold on its merits by all druggists in fifty-cent and one-dollar sizes.

You may have a sample bottle by mail free, also pamphlet telling you how to find out if you have kidney or bladder trouble.

Mention this paper when writing Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y.

Don't make any mistake, but remember the name, Swamp-Root, Dr. Kilmer's Swamp-Root, and the address, Binghamton, N. Y., on every bottle.

Various Names for Influenza.

Die unter dem Namen Influenza bekannte Krankheit hat zu verschiedenen Zeiten verschiedene Bezeichnungen geführt.

Der Name Influenza erscheint zum ersten Male in einer Chronik vom Jahre 1743.

In Deutschland wurde das Leiden zum "Piep", "Schafhupfen", "Hühnerwep" und "spanischem Piep" wenigstens in der Ausdrucksweise besserer Stände, während die breite Masse das Wort "Hundertkrantheit" im Munde führte.

Der Name Hundertkrantheit für die Influenza kam 1786 auf, weil die armen Arbeiter damals ein ähnliches Uebel zu erdulden hatten und "nachdem sie lange geschwankt, sanken."

Da die Krankheit sozusagen von Haus zu Haus einzufahren schien, so erhielt sie auch die spöttische Bezeichnung "Prachterpeuche", von Pracher (Bettelmuffanten), die überall anpöfen und ihren Tribut beifügen.

Der Berliner redete um's Jahr 1820 nur vom "häßlichen Schnupfenfieber", der Leipziger von der "Moderkrantheit".

In Frankreich hieß das tatarhähnliche Fieber mit seiner gleichsam in der Luft liegenden Ansteckungsgefahr "la grippe" (etwas, das packt, greift).

Die Benennung ist unter "Grippe" auch in andere Sprachen übergegangen und allgemein bekannt geworden.

Das Leiden wird seit einiger Zeit auch "russisches Fieber" genannt, ein Name, der einer Behauptung Robert Koch's zuschreiben sein mag, daß die Krankheit einem centralasiatischen Seuchenherde entstamme, von da nach Rußland, wo sie eine fast ständige Erscheinung bildet, übertragen wurde und sich dann nach dem Westen verbreitete.

Stößt auf verborgene Felsen.

Wenn Guter Lebensschiff auf die verborgenen Felsen der Schwindsucht, Pneumonie etc. ankam, dann ließ ihr Verloren, wenn ihr von Dr. King's New Discovery für Schwindsucht keine Hilfe bekommt.

Ich war sehr krank an Pneumonie, wurde von zwei Ärzten behandelt, verpöchte aber keine Besserung bis ich anfang Dr. King's New Discovery zu gebrauchen.

Die erste Dosis brachte Besserung und eine halbe Flasche mehr.

Sichere Kur für weichen Hals, Bronchitis, Husten und Gefäßleiden. Garantiert in A. W. Bucher's Apotheke, Preis 50c und \$1.00. Probeflaschen frei.

Japaner in Gefangenschaft.

Wird der Erlernung von fremden Sprachen, hauptsächlich der russischen, beschäftigt.

Trotz der unbedeutenden Anzahl von Japanern, welche den Russen in die Hände gefallen sind—es waren bis vor Kurzem 65 Offiziere und 382 Mann—hat man es nötig gefunden, sie ganz erstaunlich weit von ihrer Heimath, und zwar im Dorfe Medwedje, im Gouvernement Nowgorod, zu interniren.

Ein Korrespondent der Petersburger "Nowoje Wremja" besuchte neulich die Kriegsgefangenen. Bei seinem Eintritt in die Kasernen—das Nest war ehemals die Militärskolonie des Grafen Arttschejew—fand er alles fleißig über der Arbeit zusammengebüdet und feiner hob den Kopf auf, um den fremden Antömmelung zu mustern.

"Was machen denn die Leute?" fragt der Korrespondent den ihn begleitenden russischen Soldaten.

"Sie lernen, die einen die englische, die andern die französische, die Mehrzahl die russische Sprache."

"Ich muß gestehen," ruft der Korrespondent der "Nowoje Wremja" aus, "ein solches Bild des Fleißes habe ich noch nie gesehen."

Das ganze Haus lernte. Ueberall sahen zusammengekauerte Gestalten und östlichen in Schreibbüchern.

Einen ganz besonderen Eifer bezeugten diejenigen, welche die russische Sprache erlernten.

Dazu benutzten sie einen vorfindlichen Leisefaden, mit dessen Hilfe nicht mal ein Russe etwas erlernen könnte, geschweige denn ein Japaner.

Aber die Fleißigen ließen sich nicht verdrängen. Ich war z. B. Zeuge dessen, wie sie eine kleine Erzählung in mehrere Abschnitte unter einander verteilten und dann die Bedeutung der einzelnen Worte aus ihren handschriftlichen Wörterbüchern herausfischten.

Jeder suchte die Bedeutung der ihm zugeheilten Worte; das gefundene wurde, so gut es eben anging, zusammengekleistert und als Resultat erhielt man einen in Wahrheit ungeheuerlichen Sinn. Freilich wurde im gemeinschaftlichen Konsilium eine derartige Uebersetzung verworfen und abermals begann die Arbeit, bis schließlich der erste freundliche Strahl der Wahrheit das Gewölz der Unwissenheit durchbrach.

Wer trinkt das meiste Bier?

Nach einer vom englischen Handelsamt veröffentlichten Statistik über den Durst der Welt sind Großbritannien, Irland und Deutschland von Belgien um den Ruhm gebracht, die Länder der stärksten Biertrinker zu sein.

Danach kommen im Jahre 1903 in Belgien auf den Kopf der Bevölkerung je 214.5 Liter Bier, im Vereinigten Königreich 133.5 Liter und in Deutschland nur 115.2 Liter.

Der Durst der Bewohner des Vereinigten Königreichs hat überhaupt nachgelassen. Gegenüber dem Jahre 1902 wurden dort im Jahre 1903 47,911,560 Liter Bier, 9,864,000 Liter Spirituosen und 6,340,500 Liter Wein weniger getrunken.

Deutschland braut mehr Bier als alle anderen Staaten, 7,096,248,000 Liter; dann folgt das Vereinigte Königreich mit 5,757,151,500 Liter, und an dritter Stelle kommen die Ver. Staaten mit 5,429,047,500 Liter.

Die meisten Spirituosen werden in Rußland erzeugt; in Dänemark werden dagegen die meisten getrunken, nicht weniger als 13.5 Liter jährlich kommen auf den Kopf der Bevölkerung.

In der Erzeugung von Spirituosen kommt das Vereinigte Königreich an sechster Stelle, im Verbrauch erst an achter.

Als Wein trinkendes Land ist es von 13 europäischen Staaten das letzte Land; niemals, seitdem die Statistik geführt wird, hat der Weinkonsum eine halbe Gallone (2 1/2 Liter) pro Kopf der Bevölkerung erreicht.

Tragischer Fall.

Der 18 Jahre alte George J. Damed in Newark, N. J., tödtete sich durch Verschlucken von Kohlenstoff. Vor Kurzem glitt er beim Bestiegen eines Bahnzuges aus und wurde überfahren.

Der linke Arm mußte amputirt werden und der junge Mann, welcher ein großer Freund von turnerischen Übungen war, schien oft niedergeschlagen zu sein.

Er sagte mehrmals zu seiner Mutter, auf den leeren Rodarmel hinweisend: "Steh Mutter, jetzt bin ich zu nichts mehr zu gebrauchen."

Dieser Tage hörte Frau Damed frühmorgens an der Hintertüre des Hauses ein Klöpfeln.

Als sie die Thüre öffnete, taumelte ihr der Sohn entgegen und drückte ihr eine kleine Flasche in die Hand.

"Vergib mir das, was ich gethan habe," stammelte er. Der Vater war unterdessen herbeigekommen und die Eltern trugen den Sohn in sein Zimmer.

Er war betäubt geworden und starb bald danach.

Riesige Hypothek.

Im Amt des County-Auditors in Marshalltown, Ia., ist die riesige "Mortgage" von \$48,000,000 als bezahlt gelöst worden, welche von der Northwestern Railway Co. an die Union Trust Co. in New York ausgestellt war.

Es sind nur noch \$9000 zu bezahlen, die in einer Bank deponirt sind.

Diese riesige Hypothek war in 43 Counties in den Staaten Michigan, Illinois, Iowa und Minnesota registriert und das Dokument der Lösung trägt die Unterschrift der Beamten der genannten Counties.

Deportirte Preußen.

Verschickung preussischer Sträflinge nach Sibirien—Ein einziger Versuch.

Seit das Deutsche Reich Kolonialbesitz erworben hat, ist wiederholt die Frage der Deportation erörtert worden.

Die Verschickung der Verbrecher wird bestritten einmal wegen der Gefahr, die sie nach ihrer Entlassung oder Entweichung für die Gesellschaft bedeuten, und zweitens wegen des Nutzens, den ihre Arbeit für die Kultivirung des Kolonialgebietes haben könnte.

Daß aber die Frage der Verschickung lange ehe man an eigene Kolonien denken konnte, vor mehr als 100 Jahren schon einmal nicht bloß gestellt, sondern sogar im bejahenden Sinne entschieden worden ist, das hat kürzlich Professor Ranke in den Akten des Staats- und Stadtraths zu Magdeburg entdeckt und er berichtet darüber folgendes:

Das preussische auswärtige Departement verhandelte durch die Gesandtschaften mit verschiedenen Kolonialmächten: Portugal, Spanien, Dänemark, Rußland und Holland.

Eine Zusage erhielt man aber nur aus Petersburg. Am 18. Januar 1801 erklärte eine Note des Grafen Rostopshin, daß Rußland bereit sei, die preussischen Verbrecher in Archangel zu übernehmen und nach Sibirien zu schicken.

Eine Kabinetts-ordee vom 28. Februar 1802 forderte dann die Kommandanten der Festungen und die Vorsteher der Zucht- und Arbeitshäuser auf, Verzeichnisse der "incorrigiblen Bösewichter" aufzustellen.

Später sollte eine allgemeine Regelung stattfinden. Die von Magdeburg aus abgeschlagenen beiden Büchlinge blieben später verhaftet, im Uebrigen aber kam die Sache wirklich zur Ausführung; 58 Sträflinge wurden nach Sibirien verschickt, freilich nicht über Archangel, sondern über Narwa.

Drei, darunter wahrscheinlich ein Preuze, entpflanzten bei Kasan. Ein Publikandum vom 7. Juli 1802, das in ganz Preußen auf den Kanzeln verlesen und angeschlagen wurde, machte "zur Beruhigung der gutgesinnten Untertanen und zur Warnung für Jedermann" bekannt, daß zunächst "58 der vorbestensten Verbrecher am 17. Juni an den Kaiserlich Russischen Kommandanten zu Narwa abgeliefert seien, um von dort in die Sibirischen Bergwerke—über 1000 Meilen von der Grenze der Röniglichen Staaten entfernt—transportirt zu werden."

Später, von Zeit zu Zeit bewirkende Uebungen solcher Verbrecher" stattfinden würden. Es scheint aber nachher doch bei dem einen Versuch geblieben zu sein.

Der prägelnde Fürst.

Der aus Petersburg gebürtige Fürst Leon Kotshouben, der in Rußland zahlreiche Güter und ein nach Millionen zählendes Vermögen besitzt, kam vor einiger Zeit nach Dresden.

Eines Abends lehrte der Fürst nach einem Besuch der Hofoper in's Hotel zurück. Auf seinem Zimmer angelangt, schellte er nach dem Hotelportier und verlangte Letztere.

In der Eile fand der Portier nicht sogleich "Lefestoff"; schließlich aber ergriff er eine soeben erschienene Nummer des "Simplissimus", auf deren Rückseite sich das Bild eines russischen Großfürsten befand mit der Unterschrift: "Me, 30,000 Töbte, Kellner noch 'n Schnaps!"

Der Fürst, der der deutschen Sprache mächtig ist, durchblätterte den "Simplissimus" und am Schlusse fiel sein Auge auf das "Großfürstenbild."

In dem Glauben, der Portier habe sich einen schlechten Scherz mit ihm machen wollen, ließ Fürst Kotshouben den Portier auf sein Zimmer rufen und bearbeitete ihn dort dermaßen mit Händen und Füßen, daß der Armste ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Der Fürst wurde wegen körperlicher Mißhandlung in den Anklagezustand versetzt und außerdem strengte der verletzte Portier eine Schadenersatzklage gegen ihn an.

Geld als Krankheitsräger.

Nach Dr. Thomas Dartington, dem Präsidenten der New Yorker Sanitätsbehörde, können sich Krankheitsräger, namentlich die der Schwindsucht und der Diphtheritis, auf Papiergeld einen Monat lang und auf Metallgeld 24 Stunden erhalten.

Die Keime beider erwähnten Krankheiten können durch Geld von einer Person auf die andere übertragen werden.

Es ward deshalb empfohlen, beschmutztes Papiergeld aus dem Verkehr zurückzuführen.

Damen beim Poker.

Gegen viele Damen der besten Wiener Gesellschaft wurde leithin Strafanzüge wegen täglichen leidenschaftlichen Pokerspiels erlassen.

Die Sache war dadurch Gemeingut der Öffentlichkeit geworden, daß mehrere Ehegatten die Hilfe der Polizei anriefen, weil ihre "besseren Hälften" beim Hazard viel Geld verloren und die Erfüllung ihrer häuslichen Pflichten gründlich verabsäumten.

Eine Friedensjubelung.

Im 50. Jahrestage der Beendigung des Bürgerkrieges ist dem Präsidenten Roosevelt vorgeschlagen worden.

Die Auslieferung soll in Chattanooga im Jahre 1915 abgehalten werden, da so viele große Schlachten während des Krieges in der dortigen Gegend geschlagen worden sind.

DER PENNSYLVANIER



Mischer Drucker!—Dr. anner Dued, wie mir in's Hanneberger's Stroh geholt hen, do is des Gespräch uf allerhand Sache tumme, un ah uf Spucke.

Dr. alt Dschoh hot gemeent, er hat noch nie ten Spud gefehne un so lang as er teener sehnt, dat er ah nei dran glahbe.

Dr. Wensch hot gefahrt, er hat emol enger gefehne un er bat hoffe, daß er teener sehnt.

Do hot dr. beitsch Hannes anfang lache un hot gefahrt, er selwert hat ah noch teener gefehne, er war amer mol, wie er noch im alte Land war, for en Spud gehalte worre.

"Wie war sell?" hen grad en bar Kerls gefragt.

"Des will ich sich verjähle," segt dr. Hannes, un er hot angefang: "Ihr wißt, ich war ebaut vierunzwanzig Jahr alt, wie ich in des do Land tumme bin.

En Jahr bebort ich iber des groß Wasser hin, is des Ding gehappent. Wir hen nächst am Kerchhof gewohnt.

Um seller rum war en Mauer, ebaut vier Fuß hoch un oive druff war en Fenz.

Es war Anfangs Summer, do is des scheinst Möbel in unserm Dorf gefortwe un dort begrawe worre un es fen brächte Kranz uf ihr Grab gelegt worre.

In seller Nacht is en schwer Gewitter am Himmel ufgezoge un ich hab gefehnt, es war doch schad, wann selle scheene Blume Dale bum Nege verdatst wert.

So hab ich mei Hofe angezoge, bin iber die Mauer geklettert, hab die scheene Kranz genumme un fe unner des Vordach bun dr. Kerch gelegt.

Bei uns war die Kerch grad nebig em Kerchhof.

Wie ich damit ferrig war, heer ich ebber lasse vorn uf dr. Stroh un ich bin an die Mauer for zu sehne, wer's war.

Es war dr. Jatoch, des ärcht Großmaul im Dorf, was allfort gebrast hot, er bat sich vor nie ferche.

Grad dann hot es arg gewetterleecht un dr. Jatoch hot mich gefehne.

Er hot en Krisch gedhu un is bervungekennt wie beffese.

Ich hab gelacht un bin dann heim in mei Bett.

Am nächste Morge war des ganz Dorf ufrieherlich.

Dr. Jatoch hot en Spud gefehne grad vorn an dr. Kerchhofmauer.

Ei, un was hot er en Beschreibung gemacht!

Auf sein die hoch vor Berg gefanne.

En bar Dag hab ich ihn gebelugt un dann am Sunday, wie mir junge Kerls beifammegeholt hen im Werthshaus, dr. Jatoch ah, hab ich alles verzählt wie's war.

Liever Himmel, hen se ihn noch sellem getiebt!

Er hot sich so geschämt, daß er fort is.

"Dann war noch ebbes gehappent in unserm Dorf, bal nach seller Spudgeschicht.

Weil dr. Jatoch so bang war, hen all die junge Kerls welle weise, daß sie sich net ferche.

Dr. Wilhelm hot im Werthshaus fünf flajische Wein gewett, daß er wot en fle Holzkreuz bumme Grad hole, es uns weise un es dann wieder uf sei Blag drage.

Nebraska Staats-Anzeiger und Herold

in zwei Theilen

(der zweite Theil ist das frühere "Sonntagsblatt")

nebst Acker- und Gartenbau-Zeitung

ist die größte und reichhaltigste Wochenzeitung des Westens. Drei Zeitungen wöchentlich—Staats Anzeiger und Herold, erster und zweiter Theil je 8 Seiten, Acker- und Gartenbau Zeitung 16 bis 24 Seiten—und kosten nur

\$2.00 pro Jahr.



Unsere neuen Prämienbücher....

Wir haben einen Borrath neuer Prämienbücher erhalten, die wir allen unseren Abonnenten gratis geben, wenn sie ein Jahr im Voraus bezahlen:

Hier ist eine theilweise Liste der Bücher:

No. 31: Der Kampf um ein Kind. Roman von Ewald August König.

No. 32: Aus tiefem Schacht. Roman von Fedor von Zobeltitz.

No. 33: Gold und Blut. Roman aus Süd-Afrika von D. Elster.

No. 34: Die Tochter der Heide. Roman von D. Elster.

No. 35: Das Geheimniß des Holzhändlers. Roman von Max Kreber.

No. 36: Die Lüge ihres Lebens. Roman von Alexander Kömer.

No. 37: Die Grundmühle. Kriminalroman von Friedrich Jacobson.

No. 38: Das Räthsel vom Kap Higuier. Novelle von Wilhelm Berger.

No. 39: Gela, oder: Die Hermannschlacht. Roman aus Deutschland's Vorzeit von Franz Treller.

No. 40: Landkarte.—Dieselbe zeigt auf der einen Seite die neueste Karte Nebraska's, nebst einem alphabetisch geordneten Verzeichniß aller darinliegenden Counties, Städte und Flecken nebst Angabe der Einwohnerzahl.

Auf der Reversseite befindet sich eine Karte der Ver. Staaten nebst allen unter amerikanischer Botmäßigkeit stehenden Ländern, wie die Philippinen, Hawaii, Bahama's, Inseln, Samoa's, Inseln, Alaska, Porto Rico, Cuba u. s. w.

Auswärtige Abonnenten sind gebeten bei ev. Bestellungen die Nummer anzugeben. Der Ladenpreis der Bücher sowie auch der Karte ist 25 Cents. Adressirt:

Nebraska Staats-Anzeiger & Herold, Grand Island, Nebraska.

Eine gute Taschenuhr umsonst!

Wir geben Jedem eine gute Taschenuhr umsonst, der uns drei neue, die Zeitung ein Jahr im Voraus zahlende Abonnenten einschickt.

Es ist freilich keine \$50.00 Uhr, aber es ist ein ganz ansehnlicher Zeitmesser, der ebenso gute Dienste leistet wie eine \$50 Uhr und ist mit einer ebenso guten Garantie versehen.

Es ist dies eine ausgezeichnete Gelegenheit für die Jungens sich auf leichte Art eine gute Uhr zu erwerben.

Der Staats-Anzeiger und Herold nebst Unterhaltungsbeilage und Acker- und Gartenbau-Zeitung ist das größte, beste und reichhaltigste Wochenblatt des Westens, und trotzdem wir uns eines großen Lesertreffes erfreuen, giebt es doch noch manche deutsche Familie in der er sich nicht befindet, welche leicht dazu zu bewegen ist darauf zu abonniren.

Also frisch drauf los, schickt uns drei neue Abonnenten die jeder die Zeitung ein Jahr, oder sechs die ein halbes Jahr im Voraus zahlen und erhaltet eine gute Uhr umsonst.

Jeder auf ein Jahr im Voraus zahlende erhält außerdem ein Prämienbuch, welches er sich aus unserer Liste aussuchen kann. Der Preis einer Uhr ist \$1.50, wofür wir sie an Abonnenten verkaufen. Auch kann man sie bekommen, wenn man einen neuen Abonnenten einschickt und \$1.00 in Baar einschickt oder zwei und 50c in Baar; die neuen Abonnenten müssen die Zeitung natürlich auf ein Jahr im Voraus bezahlen und nur Solche werden als neue Abonnenten betrachtet welche die Zeitung nicht haben, oder doch schon seit geraumer Zeit nicht mehr hatten. Adressirt:

Staats-Anzeiger & Herold, BOX U GRAND ISLAND, NEBRASKA.

CASTORIA. Die Große, Die Immerwährende Wohl. Unter-schreibt von Chas. H. Fletcher

Schickt uns drei neue Abonnenten, auf ein Jahr bezahlt und wir senden Euch gratis eine vorzügliche Taschenuhr, so gut gehend als eine \$50. Uhr. Sagt's Eurem Jungen, der kann sich die Uhr verdienen.

\* Wer genaue Auskunft über irgend ein Stück Land oder sonstiges Grundeigentum in Nebraska, Kansas, Missouri, Oklahoma, Colorado oder den Dakotas wünscht, der wende sich—in Deutsch oder Englisch— an Ernst Rühl, Patrice, Neb.